

# Was würden Sie für Geld tun?

Fassung 10.4.2023, Holger Kreft

<b>1. Worum geht's? (Kurzbeschreibung)</b>	In einem Gespräch wird lediglich die Frage gestellt: Was würden Sie für Geld tun? Die Reaktion des:der Befragten wird wahrgenommen.
<b>2. Äußere Form</b>	Verbale Fragestellung
<b>3. Ausgangspunkt (Problem und/oder Aufgabenstellung)</b>	Die wenigsten Menschen dürften sich darüber bewusst sein, ob und wie „käuflich“ sie sind. (Sicher ist es auch eine Frage, ob sich die eigene Käuflichkeit mit einer solchen Frage so leicht bestimmen lässt.)
<b>4. Mögliche Ergebnisse (ggf. Ansätze zu Veränderungen)</b>	Die Frage soll zum Nachdenken letztlich über die Bedeutung von Geld im eigenen Leben anregen: Wie wichtig ist mir die Beschaffung von finanzieller Liquidität dadurch, dass ich ggf. etwas tue oder auch lasse, was ich ohne dieses monetäre Angebot nicht tun würde, weil es mir zu unangenehm wäre? Was sagt es über mich und mein Verhältnis zu mir selbst und zum Geld aus?
<b>5. Anzahl der Teilnehmenden</b>	Jeweils ein:e Interviewpartner:in
<b>6. Altersstufe</b>	Eine wesentliche Voraussetzung dürfte sein, dass die Befragten tatsächlich bereits ein Verhältnis zum Geld haben. Diese Frage dürfte daher Menschen sinnvollerweise erst gestellt werden, sobald sie dieses Verhältnis entwickelt haben. Jugendliche bieten sich stärker an als Kinder.
<b>7. Sonstige Voraussetzungen bei den Teilnehmenden</b>	keine
<b>8. Anleitung sinnvoll oder nötig? Qualifikation der Leitung</b>	Für ein möglicherweise im Anschluss an die Frage entstehendes Gespräch ist sicher ein gewisses Einfühlungsvermögen hilfreich.
<b>9. Raum und Materialien</b>	Die Frage kann wie in einem Straßeninterview in einer Fußgängerzone gestellt werden ebenso wie im Freundes- und Bekanntenkreis.
<b>10. Ablauf</b>	Eine „Einrahmung“ dieser Frage (durch eine minimale Einleitung und eine „Ausleitung“, verbunden mit dem Dank der:des Fragenden) dürfte hilfreich und angenehm für beide Beteiligten sein.
<b>11. Zeitbedarf</b>	Eine solche Frage lässt sich schnell und einfach stellen. Die Antwort darauf kann in ein langes und tiefes Gespräch münden.
<b>12. Optionale Ergänzung</b>	Selbstverständlich lassen sich weitere (Forschungs-)Fragen anschließen.

<b>13. Quelle und ggf. weiterführende Informationen</b>	Diese Frage taucht in unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder einmal auf. Aktuell wurde ich durch den Konzeptkünstler Christian Jankowski daran erinnert, der die Manifesta 11 in Zürich, 2016, kuratierte, auf die ich bei Recherchen zu dieser Methodensammlung stieß.
<b>14. Ansprechpartner</b>	Holger Kreft ( <a href="mailto:info@bzs-kreft.de">info@bzs-kreft.de</a> )